



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Zwillingendamm“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 31.

Sonntag den 5. Februar 1888.

V. Jahrg.

Die Verschuldung des Grundbesitzes,
namentlich des ländlichen, bildet unzweifelhaft eines der wichtigsten Kapitel in den neueren volkswirtschaftlichen Erörterungen. In der Landwirtschaft sucht die gute Hälfte der gesammten Reichsbevölkerung ihren Unterhalt und es giebt kaum einen so zuverlässigen Maßstab für die Sicherheit dieses Erwerbes, für Fortschritt oder Rückschritt des Wohlstandes auf dem Lande, als es die statistische Ermittlung der Schulden, welche auf dem Grundbesitze lasten, ihrer Bewegung auf und ab und ihres Verhältnisses zu dem Bodenwerthe ist. Leider besitzen wir in Preußen keine Aufnahme der gesammten Hypothekenbelastung und deren Vergleichung mit der Bewegung der Löschungen und Eintragungen der einzelnen Jahre. Die bisher stattgehabten Erhebungen hatten die Grundbuchschulden der bäuerlichen Besitzungen in 52 Amtsgerichtsbezirken und die Grundeigentümern-Verhältnisse in den Regierungsbezirken Danzig und Posen zum Gegenstande. Ein weiterer wichtiger Schritt ist dann durch eine ministerielle Verfügung vom Sommer 1885 gemacht worden, welche die Ermittlung der Beträge der jährlich eingetragenen und gelöschten Hypotheken und Grundschulden für die ganze Monarchie anordnete.

Die erste Aufnahme dieser Art ist für das Jahr 1886/87 gemacht worden und ihre Ergebnisse liegen jetzt in einer Bearbeitung des statistischen Bureaus vor, nachdem schon Minister Dr. Lucius in der Reichstags-Sitzung vom 1. Dezember 1887 das Wesentlichste mitgeteilt hatte. Die Hypotheken, unter denen im Wesentlichen die Grundschulden zu verstehen sind, Einnahme der Erhebung auch die Grundschulden zu verstehen sind, werden nach städtischen und ländlichen Bezirken unterschieden; als erstere gelten die städtischen Gemeindebezirke, sowie diejenigen als letztere die selbständigen Gutsbezirke des platten Landes, in denen die Grundstücksverthe durch andere Beziehungen als den Betrieb der Landwirtschaft bedingt werden, insbesondere Bade-, Kur-, Fabriksorte, vorstädtische Dörfer.

In ganzen Staate wurden im Jahre 1886/87 Hypotheken eingetragen 1 628 968 740 Mark, gelöscht 1 061 520 236 Mark; davon in städtischen Bezirken eingetragen 1 004 806 900 Mark, gelöscht 570 519 203 Mk., in ländlichen eingetragen 624 161 840 Mark, gelöscht 491 001 033 Mark.

Aus der Steigerung der städtischen Verschuldung (die Eintragungen weisen mehr als die Löschungen auf rund 567,4 Millionen Mark) lassen sich bestimmte Schlüsse nicht ziehen, weil bei der Ausdehnung der größeren Städte der Werth vieler bisher landwirtschaftlich benutzter Grundstücke zum Werthe von Bauplätzen gesteigert wird und dem Wachsen der Hypothekensumme neuerschaffene Werthe in den Neubauten gegenüberstehen. Berlin hat jährlich für 30—40 000 Menschen Wohnungen zu schaffen. Anders in den ländlichen Bezirken; hier ist eine zunehmende Belastung (das Plus für 1886/87 beträgt rund 133 Millionen Mark) nur unbedenklich, wenn der Gutsverthe entsprechend gestiegen oder eine Wertherhöhung durch Meliorationen eingetreten ist. Niemand wird behaupten wollen, daß der Gutsverthe in jenem Jahre gestiegen sei — im Gegentheil —, ferner darf angenommen werden, daß nur ein kleiner Theil des Ueberflusses der Eintragungen über die Löschungen auf Meliorationen entfällt. Der größere würde dann nicht anders als aus der Befriedigung von Nothcredit zu erklären sein, d. h. neue Schulden wurden aufgenommen, lediglich um die Wirtschaftsausfälle

zu decken und die Existenz zu fristen. Man verweist zwar darauf, daß nicht alle Schulden, die bezahlt sind, auch gelöscht werden; aber in schlechten Jahren, wo so viel Geld zur Deckung von Verbindlichkeiten gebraucht wird, können in der Mehrzahl der Fälle abgezahlte Schulden nicht ungelöscht bleiben, da die Besitzer wieder Schulden aufnehmen und so über die betreffende Stelle im Grundbuche weiter verfügen müssen.

Dieses höchst unerfreuliche Ergebnis — unerfreulich auch für die freisinnige Partei, die bisher bekannlich trotz anderer deutlicher Anzeichen, aus der Substitutions- und Steuerstatistik zc. die Noth der Landwirtschaft geläugnet und das Fortschreiten der Verschuldung bestritten hat — trägt einen um so bedenklicheren Charakter, als alle Oberlandesgerichtsbezirke dieselbe Erscheinung, Mehrbeträge der Eintragungen, aufweisen, mit Ausnahme von Kassel und Posen, wo das geringe Mehr der Löschungen aus besonderen Gründen, dort der vielen mit Anlegung der neuen Grundbücher zur Löschung kommenden alten Schulden, hier aus der schuldenfreien Erwerbung großer bisher verschuldeter Besitzungen durch die Ansiedlungskommission, sich erklärt.

Durch dieses ungünstige Bild der ländlichen Hypotheksbewegung wird von Neuem erhärtet, daß die Leistungsfähigkeit der Landbevölkerung zurückgegangen ist und daß gemeinsame, von der Intelligenz der Besitzer unabhängige Ursachen vorliegen müssen, in deren Bekämpfung der Einzelne ohnmächtig ist. Daraus rechtfertigt sich auch von Neuem die gesteigerte Fürsorge, welche, einer für die Wirklichkeit blinden oder für die Leiden der größten Berufsklasse erbarmungslosen Manchestertheorie zum Trotz, die staatliche Gesetzgebung der Landwirtschaft zuwenden und zuwenden muß.

* Das deutsch-österreichische Bündniß.

Der „Reichsanzeiger“ publicirt den am 7. Oktober 1879 abgeschlossenen Bündnißvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich, „um den Zweifeln ein Ende zu machen, welche an den rein defensiven Intentionen desselben auf verschiedenen Seiten gehegt und zu verschiedenen Zwecken verwerthet werden. Beide verbündete Regierungen sind in ihrer Politik von dem Bestreben geleitet, den Frieden zu erhalten und Störungen desselben nach Möglichkeit abzuwehren; sie sind überzeugt, daß die Bekanntgabe des Inhalts ihres Bündnißvertrages jeden Zweifel hierüber ausschließen wird und haben deshalb beschlossen, denselben zu veröffentlichen.“ Der Vertrag lautet im Wesentlichen: „In Erwägung, daß J. J. M. M. der deutsche Kaiser und der Kaiser von Oesterreich es als ihre unabwiesliche Monarchenpflicht erachten müssen, für die Sicherheit ihrer Reiche und die Ruhe ihrer Völker unter allen Umständen Sorge zu tragen; in Erwägung, daß beide Monarchen ähnlich wie in dem früher bestandenen Bundesverhältnisse durch festes Zusammenhalten beider Reiche im Stande sein werden, diese Pflicht leichter und wirksamer zu erfüllen; in Erwägung schließlich, daß ein inniges Zusammengehen von Deutschland und Oesterreich-Ungarn Niemandem bedrohen kann, wohl aber geeignet ist, den durch die Berliner Stipulationen geschaffenen europäischen Frieden zu consolidiren, haben J. J. M. M., indem sie einander feierlich versprechen, daß sie von ihrem rein defensiven Abkommen eine aggressive Tendenz nach keiner Richtung jemals bei-

legen wollen, einen Bund des Friedens unter gegenseitiger Vertheidigung zu knüpfen beschlossen.

Artikel 1. Sollte wider Verhoffen und gegen den aufrichtigen Wunsch der beiden hohen Contrahenten eines der beiden Reiche von Seiten Rußlands angegriffen werden, so sind die hohen Contrahenten verpflichtet, einander mit der gesammten Kriegsmacht ihrer Reiche beizustehen und demgemäß den Frieden nur gemeinsam und übereinstimmend zu schließen.

Artikel 2. Würde einer der hohen contrahirenden Theile von einer anderen Macht angegriffen werden, so verpflichtet sich hiermit der hohe Contrahent, dem Angreifer gegen seinen hohen Verbündeten nicht nur nicht beizustehen, sondern mindestens eine wohlwollende neutrale Haltung gegen den hohen Mitcontrahenten zu beobachten. Wenn jedoch in solchem Falle die angreifende Macht von Seite Rußlands, sei es in Form einer activen Coöperation, sei es durch militärische Maßnahmen, welche den Angegriffenen bedrohen, unterstützt werden sollte, so tritt die im Artikel 1 dieses Vertrages stipulirte Verpflichtung des gegenseitigen Beistandes mit voller Heeresmacht auch in diesem Falle sofort in Kraft und die Kriegsführung der beiden hohen Contrahenten wird auch dann eine gemeinsame bis zum gemeinsamen Friedensschluß.

Artikel 3. Dieser Vertrag soll in Gemäßheit seines friedlichen Charakters und um jede Mißdeutung auszuschließen, von beiden hohen Contrahenten geheim gehalten und einer dritten Macht nur im Einverständnisse beider Theile und nach Maßgabe specieller Einigung mitgeteilt werden. Beide hohe Contrahenten geben sich nach den bei der Begegnung in Alexandrowo ausgesprochenen Gesinnungen des Kaisers Alexander der Hoffnung hin, daß die Rüstungen Rußlands sich als bedrohlich für Sie in Wirklichkeit nicht erweisen werden, und haben aus diesem Grunde zu einer Mittheilung für jetzt keinen Anlaß, — sollte sich aber diese Hoffnung wider Erwarten als eine irrthümliche erweisen, so würden die beiden hohen Contrahenten es als eine Pflicht der Loyalität erkennen, den Kaiser Alexander mindestens vertraulich darüber zu verständigen, daß Sie einen Angriff auf Sinen von Ihnen als gegen Beide gerichtet betrachten müßten.

Politische Tageschau.

Dem Londoner „Standard“ wird aus Wien berichtet: „Während des Aufenthalts des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh sowie seit seiner Rückkehr nach Berlin fand zwischen ihm und Kalnoky ein ungewöhnlich lebhafter directer Depeschenwechsel statt. Alles deutet auf das baldige Herannahen des Augenblicks, wo entschiedene Maßnahmen politischer oder vielleicht militärischer Natur ergriffen werden dürften. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß demnächst von Deutschland und Oesterreich in Petersburg ein politischer Schritt gethan werde, der, obwohl nicht beunruhigender Natur, jedenfalls Rußland als Warnung dienen werde. Nach dem Ermessen der verbündeten Regierungen bilde die Fortdauer der militärischen Bewegungen in Rußland, sowie die Anhäufung und Zusammenziehung von Truppen an den Westgrenzen eine Gefahr, deren Vergrößerung nicht gebuldet werden dürfe, gleichviel welche Folgen das Bestreben, dieselbe zu hemmen, haben könnte.“

Die Petersburger „Neue Zeit“ erklärt, indem sie auf den wiederholt erwähnten Artikel des „Deutschen Militär-

„Das stimmt.“

„Morgen, gegen Mitternacht, soll Fräulein d'Alcantara heimlich die Salons des Don Estebeau verlassen und sich in den Park begeben, wo Merillon sie erwarten wird.“

„Weiter.“

„Der Park ist um diese Zeit verlassen —“

„Aber die Mauer, welche die beiden Hotels trennt, ist sehr hoch, und es ist unmöglich —“

„Alles ist möglich. Zwei Arbeiter werden gegen zehn Uhr eine Bresche in die Mauer legen, durch welche Fräulein Genovesa bequem entfliehen kann. In der Avenue der Champs-Élysées erwartet sie der Wagen.“

Bruscatelle schritt in furchtbarer Erregung im Zimmer auf und ab. Alle seine Pläne, alle seine Hoffnungen waren vernichtet.

Alles schien verloren — auch nicht eine Hoffnung blieb.

Ein rasender Jörn erfüllte seine Brust.

Schweigend, mit einem sonderbaren Lächeln auf den Lippen beobachtete ihn Lurec.

Jetzt warf sich Bruscatelle wieder auf seinen Stuhl.

„Was thun! Was thun!“ stammelte er außer sich.

„Alles verloren, Erbschaft und Titel des Grafen Romero, und dem Müdel das Vermögen der Alcantara zurückgeben! Oh, das wird morgen ein hartes Erwachen für den Banquier sein.“

Bruscatelle schwieg, und sein wirrer Blick durchirrte das Zimmer.

Plötzlich wandte er sich Lurec zu und bemerkte sein teuflisches Lächeln.

Er schauderte zusammen.

„Was,“ murmelte er, „was giebt es? Warum lachst Du?“

„Ich!“ antwortete Lurec, „ich lache, daß Sie so zweifeln.“

Die Geheimnisse des Bergschlosses.

Roman von Pierre Jaccone.

Nachdruck verboten.

(34. Fortsetzung.)

„Und sie sah ich also vor einer Stube am Fenster, das nach dem Park hinausgeht?“

„Ja, sie.“

Bruscatelle hatte sich erhoben.

Kalter Schweiß perlte auf seiner Stirn. Tausend wirre Gedanken durchzogten seinen Geist, eine entsetzliche Angst lastete auf seiner Seele.

„Laurianne,“ wiederholte er, „in Paris! Dann ist Alles verloren, nur eine Hoffnung bleibt — die letzte.“

„Welche?“

„Die Dokumente.“

„Nun?“

„Sind nicht in ihrem Besitz. Sie sind beim Schiffbruch der „Königin Viktoria“ mit versunken.“

Lurec schüttelte langsam das Haupt.

„Geben Sie sich keinen Illusionen hin,“ antwortete er, „sehen Sie der Sachlage in all' ihrer drohenden Wirklichkeit müthig in's Auge. Die Comtesse lebt, die Dokumente, welche ihr das Erbe des Grafen, ihres Gatten, sichern, sind gerettet.“

„Sie sind dessen sicher?“

„Bei meinem Leben.“

„Warum hat sie dann aber keinen Gebrauch davon gemacht?“

„Sehr einfach. Die Comtesse kennt ihren Schwager da Sylva, und weiß, welcher Verbrechen er fähig ist. Fräulein Genovesa d'Alcantara, Silvios Braut, lebt nun in seiner Nähe — um sie keiner Gewaltthatigkeit auszusetzen, muß man mit äußerster Klugheit vorgehen. Man fürchtet, vielleicht mit Recht, daß, wenn da Sylva oder Ramon sich in ihren Hoffnungen getäuscht sehen, sie in der Entehrung oder dem Tode des jungen

Mädchens eine Rache finden würden. So hat die Comtesse Laurianne beschlossen, das Glück ihres Sohnes zu retten, ehe sie ihm sein Vermögen sichert.“

„Was summen sie?“

„Sie werden Fräulein Genovesa entführen.“

„Und wann soll diese Entführung ins Werk gesetzt werden?“

„Morgen.“

„Das ist unmöglich! Sie täuschen sich! Morgen geht da Sylva zur Soiree bei Don Estebeau de Murric, Genovesa begleitet ihn, und dort soll die Vermählung Ramons mit Fräulein d'Alcantara öffentlich bekannt gemacht werden.“

„So ist's in der That, und die Bereitwilligkeit, mit welcher Fräulein Genovesa auf diesen Vorschlag eingegangen ist, hat keinen anderen Zweck, als Silvios Plan zu maskiren. Morgen wird dieser Ramons Braut entführen, sie vor jeder Verfolgung in Sicherheit bringen. Und droht so den Liebenden keine Gefahr mehr, wird die Comtesse Laurianne auftreten und den ihr gebührenden Rang beanspruchen.“

Bruscatelle begleitete diese Worte mit einem ungläubigen Kopfschütteln.

„Sie müssen mir glauben!“ fuhr Lurec heftig fort, „es ist keine Zeit zum Zweifel. Die geringste Zögerung würde verhängnisvoll werden.“

„Aber —“ wollte Bruscatelle einwerfen;

„Aber, Herr Bicomte,“ fiel Lurec ein, „geben Sie sich doch keinen Illusionen hin. Ich wiederhole Ihnen, man hielt mich für todtfrank und unterhielt sich ungenirt. Gestern Nacht kamen sie alle drei zusammen, Merillon, Silvio und die Comtesse, da hörte ich Alles. Sie kennen doch das Hotel des Don Estebeau de Murric?“

„Vollkommen!“ antwortete Bruscatelle.

„Es liegt in der Cirkusstraße, nur durch eine Mauer von dem Garten des Hotels Silvio getrennt.“

wochenblattes" Bezug nimmt, die Grenzverfärfungen an der österröichischen und an der deutschen Grenze seien eine Nothwendigkeit, das einzige Mittel, Rußland vor einem Angriffe Desterreich-Ungarns und Deutschlands zu schützen. Das Eisenbahnmeh müße militärisch, nicht in dem engen Raum des Kriegstheaters an der Grenze, sondern auf dem ganzen Kriegsschauplatz in Betracht gezogen werden. Der Artikel versucht alsdann ausführlich den entschieden defensiven Charakter der militärischen Maßnahmen Rußlands an der Grenze nachzuweisen und bemerkt, Rußland brauche nicht einen Fuß breit deutschen Landes, werde aber auch nicht einen Fuß breit seines Landes abtreten. Von tiefer Friedensliebe erfüllt verhehlen wir nicht, daß wir uns nur zur Defensivvorbereitung, so lange Deutschland ruhig bleibt, droht ihm von keiner Seite ein Angriff — so schließt der Artikel.

In den letzten Tagen fanden der „Kr. Ztg.“ zufolge bei Antwerpen entscheidende Schießversuche zwischen Krupp- und Cockerill-Geschützen statt. Alle Versuche der Cockerillgeschütze mißlangen, während die Geschütze von Krupp sämmtliche Proben glänzend bestanden.

Die italienische Regierung soll nach Mittheilungen des Pariser „Figaro“ in der Handelsvertragfrage mit Frankreich Zugeständnisse gemacht haben.

In der französischen Deputirtenkammer beschloß die Rechte gestern wegen des Urtheils des Kassationshofes in dem Disciplinarverfahren gegen den Richter Wigneau, der in dem Prozeß gegen Wilson seiner Funktion als Untersuchungsrichter enthoben worden war und vom Kassationshof mit einem Verweise belegt wurde, eine Interpellation an die Regierung zu richten. Die Interpellation nimmt Bezug auf die dem Urtheile des Kassationshofes vorausgeschickten Erwägungen, richtet sich hauptsächlich gegen die Anstrengungen, die gemacht seien, um den vornehmlichst Angeschuldigten der Justiz zu entziehen und verlangt Aufklärungen von der Regierung über ihr Vorgehen in der Ordensangelegenheit.

Zu der Bigneau-Affaire erfährt ein Berliner Blatt durch ihren Pariser Korrespondenten noch folgende interessante Einzelheiten: „Der vielgenannte Untersuchungsrichter hatte ein Promemoria über die Vorgänge in dem Prozeß Wilson ausgearbeitet, welches er zu veröffentlichen beabsichtigte, wenn ihm nicht Gerechtigkeit seitens des Kassationshofes würde; je ein Exemplar desselben hatte er den Räten des Kassationshofes und eines seinem Advokaten vor der Aburtheilung dieser Angelegenheit ausgehändigt. Nachdem dieselbe zu seinen Gunsten entschieden, hat er selbst das Promemoria zwar geheimgehalten, allein von anderer Seite ist eine Inbiskretion begangen worden, so daß man bereits weiß, daß in der heute Nachmittag stattfindenden Interpellation auf Grund dieses Promemorias Folgendes konstatiert werden wird; die in Sachen Limouzin gestohlenen Briefe wurden von dem ehemaligen Polizeipräsident Gragnon dem Justizminister Sallieres ausgehändigt, der sie dem Präsidenten Grevy übergab. Wilson hatte einen solchen Einfluß auf die Angeschuldigten, daß er ihnen die Antworten vor den Verhör diktierte. Die Mutter Lagrands hat thatsächlich 93 000 Franken an Wilson für einen Orden gezahlt. Wilsons Verhaftung war von Bigneau beschlossene Sache, als er selbst von seinem Posten enthoben wurde. Der Generalprokurator Bouché, der sich von Bigneau fortlaufend über den Gang der Untersuchung Mittheilung machen ließ, benachrichtigte sofort Wilson über den Vorgang, so daß dieser stets den ihm zugeordneten Schlag pariren konnte, daher die namenlosen Schwierigkeiten der Untersuchung. Fallieres bat den Interpellanten, Provost de Launay von der Rechten dringend und als persönlichen Dienst, die Interpellation zu unterlassen, wobei er die Staatsraison betonte. Derselbe Grund wurde von Bouché gegenüber Bigneau stets geltend gemacht, sobald derselbe von der Verhaftung Wilsons sprach. Die Affaire Wilson scheint dennoch noch lange nicht zur Ruhe zu kommen.“

Der französische Verbrecher Lucas, der auf die Louise Michel geschossen, hat an letztere vom Gefängniß aus einen Brief gerichtet, in welchem er um Vergebung für das an ihr begangene Verbrechen bittet und sich an ihr edles Herz wendet, um sie zu bitten, bei der Gerichtsbehörde Fürsprache für ihn einzulegen. Er habe die That nur in einem Augenblick der Verblendung gethan und finde seit seiner Verhaftung wegen des Verbrechens keine Ruhe. Lucas appellirt ferner in dem Schreiben an die Nachsicht der Michel und weist darauf hin, daß er der einzige Ernährer seiner Frau und seiner Kinder sei. Die Michel hat dem Bittsteller sogleich mit einigen Trostworten geantwortet. Sie erblickt in demselben einen Verblendeten, keinen

Bösewicht und hält ihn für ein interessantes Beobachtungsobjekt für Irrenärzte. „Ich hoffe bestimmt“, sagte sie, daß man ihn den Seinigen zurückgeben wird und gestehe, daß mir der Schlingel nicht übel gefällt. — Die Anarchisten hielten dieser Tage in Paris eine Konferenz ab, in der sie im Einklang mit dem Wunsche der Michel verlangten, daß der verblendete Lucas sofort in Freiheit gesetzt werde.

In Brüssel eingegangene Nachrichten aus St. Petersburg melden, daß der Gouverneur von Warschau, Gurko, zum kommandirenden General der polnischen Armee ernannt werden würde.

Ueber die Reise des Fürsten Ferdinand in Dstrumelien äußerte sich gutem Vernehmen zufolge ein bulgarischer Minister also: die Reiseerfolge des Fürsten nach Dstrumelien überträn selbst die künftigen Erwartungen der Regierung. Wenn früher Zweifel an die Zuverlässigkeit der Bevölkerung verlauteten, seien dieselben gegenwärtig vollkommen beseitigt. Mit Beruhigung sehe die Regierung der Zukunft entgegen, wohl wissend, daß das bulgarische Volk bereit sei, wie niemals, zur Vertheidigung seiner Unabhängigkeit und des Thrones. Aufsehen erregt eine „Swoboda“ Depesche, wonach der englische und der österreichische Agent in Philippopol in offizieller Audienz beim Fürsten versprochen.

Aus Tiflis wird gemeldet, daß auf der fünften Distanz der Transkaukasischen Bahn Nord und Raub derraßen überhand genommen haben, daß die Bahnwächter nicht mehr auf der Linie dienen wollen.

Deutscher Reichstag.

Das Haus führte heute die erste Berathung des Antrags auf Verlängerung der Legislaturperioden von 3 auf 5 Jahre zu Ende. Abg. Richter (fr.) bekämpfte den Antrag umjomehr als der deutsche Reichstag weniger Rechte habe als irgend ein anderes Parlament. Kurze triftige Wahlperioden seien nöthig, um das politische Interesse im Volke rege zu erhalten. Die Erbitterung, mit der die Wahlkämpfe geführt würden, hätten ihren Grund in dem Gebahren der Conservativen und Nationalliberalen, die den anderen Parteien die nationale Bestimmung absprächen, in der amtlichen Wahlbeeinflussung und den Wahlbeeinflussungen, denen sich die Nationalliberalen schuldig machten. Richter rechtfertigte sodann die Ablehnung der Septennatsvorlage durch die Freisinnigen; diese Vorlage habe mit der Beirraht nichts zu thun gehabt und nur ein Mißtrauensvotum gegen das deutsche Volk enthalten. Die Lasten des deutschen Volkes seien mehr und mehr gesteigert worden; da solle man seine Rechte nicht noch schmälern. Abg. Singer (Soe.) erklärte eine Verkürzung der Wahlperiode für wünschenswerther als eine Verlängerung, die nur durch die Furcht vor dem allgemeinen gleichen Wahlrecht veranlaßt werde. Der Antrag sei nur der Vorbote weiterer reactionärer Bestrebungen. Abg. Dr. Windthorst befürchtete gleichfalls, daß der Antrag nur der erste Schritt zu einem Angriff auf das allgemeine gleiche direkte und geheime Wahlrecht sei, wie ihn i. J. 3. Minister v. Puttkamer und später Herr v. Helldorff in Aussicht gestellt haben. Abg. v. Bennigsen erwiderte auf einen Vorwurf Richters, die Stöckerische Berliner Stadtmiffion unterstützt zu haben, er habe einen Aufruf zur Förderung der allgemeinen Miffion im ganzen Lande unterschrieben, weil angesehts des bestehenden geistigen und physischen Nothstandes die Förderung dieses Liebeswerkes ein Voden sei, auf dem sich ein liberaler Mann sehr wohl mit Andersgesinnten treffen könne. Nachdem noch Herr v. Helldorff (Soe.) im Schlußwort den Antrag vertheidigt, wird die von Kräcker (Soe.) beantragte Commissionsverweisung des Antrags abgelehnt; die 2. Berathung desselben findet demgemäß direkt im Plenum statt. Morgen: Rechtsverhältnisse in den deutschen Schutzgebieten, Unterstützung der Familien eingezogener Mannschaften, Etat, Wahlprüfungen (darunter die Richters).

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Februar 1888.

— Se. Majestät der Kaiser hatte am gestrigen Nachmittage, nach der Rückkehr von einer Spazierfahrt, eine längere Konferenz mit dem Staatssekretär Grafen Herbert Bismarck. Während der Abendstunden verblieb Allerhöchsterseibe in seinem Arbeitszimmer und erledigte Regierungsangelegenheiten. Später fand bei den Kaiserlichen Majestäten im Runden Saal des hiesigen Königl. Palais eine musikalische Abendunterhaltung statt, zu welcher etwa 450 Einladungen ergangen waren. — Im Laufe des heutigen Vormittages ließ Se. Majestät der Kaiser zunächst vom Ober-Hof- und Hausmarschall Grafen Perponcher sich Vortrag halten, arbeitete darauf längere Zeit allein und empfing später den General-Inspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, General der Infanterie von Strubberg. Demnächst konferirte Allerhöchsterseibe längere Zeit mit dem stellvertretenden Minister des Königlichen Hauses, Grafen Otto zu Stolberg-Bernigerode, und unternahm hierauf, begleitet vom Flügeladjutanten Oberstlieutenant v. Petersdorff, eine Spazierfahrt. Von dieser zurückgekehrt, hatte Se. Majestät der Kaiser eine längere Konferenz mit dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Minister des Innern v. Puttkamer, und nahm

die Kaiserlichen Majestäten dann später das Diner im Königl. Palais allein ein. — Zu vor hatte auch Ihre Majestät die Kaiserin eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten unternommen.

— Das Allgemeinbefinden S. K. R. D. des Kronprinzen ist, laut „B. Z.“, gestern weniger gut gewesen. Es haben sich Kopfschmerzen und Neuralgie wieder eingestellt. Der hohe Patient befindet sich deshalb nicht so gut, wie sonst. Ernste Besorgnisse deshalb zu hegen, ist jedoch nicht nothwendig. — Sir Morell Macenzie wird Dienstag von Barcelona, wohin er zu einem Patienten berufen, nach San Remo zurückkehren.

— Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm haben nach der Ernennung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm zum Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Brigade nunmehr gestern Nachmittag ihren Wohnsitz vom Königl. Stadtschloße zu Potsdam nach dem Königl. Schloße in Berlin verlegt.

— Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers ist in Berlin eine Kommission zusammengesetzt, welche unter dem Vorsitz des General-Adjutanten General-Lieutenants Grafen v. Lehndorff über die Küraßfrage Berathungen abhält.

— Dem Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Schutz von Vögeln nebst Begründung, wie sie vom Bundesrath beschlossen worden, zugegangen.

— Wie offiziös gemeldet wird, ist der Entwurf eines neuen Genossenschaftsgesetzes im Reichs-Justizamt fertiggestellt und dürfte augenblicklich dem Reichskanzler vorliegen. — Was den Gesetzentwurf über die Alters- und Invalidenversicherung betrifft, so sind die Arbeiten zu demselben soweit gediehen, daß die Fertigstellung in naher Zeit zu erwarten steht.

— Der Entwurf eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuchs nebst Motiven wird, wie mitgetheilt wird, binnen kurzem veröffentlicht werden, und zwar ist vom Reichsjustizamt nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths der Verlag der hiesigen bekannten Verlagsbuchhandlung für Staats- und Rechtswissenschaften J. Guttentag (D. Collin), Wilhelmstr. 100, übertragen worden. Der Entwurf selbst soll im Laufe weniger Wochen erscheinen, die Motive werden schnell folgen.

Strasburg i. G., 2. Februar. Der Landesauschuß hat die Vorlage, betreffend die Bestellung von Amtscantionen, sowie die Enregistraments- und Stempelgebühren und das Fortschreibungsverfahren, an die zuständigen Commissionen verwiesen und die Plenarsitzungen bis zum 9. d. Mts. ausgesetzt.

Ausland.

Wien, 3. Februar. Die „Wiener Abendpost“ publizirt den Text des deutsch-österreichischen Bündnißvertrages vom 7. October 1879. Gleichzeitige Publikation erfolgt durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Wien, 3. Februar. Der Geh. Kommerzienrath Krupp aus Essen wurde gestern von dem Erzherzog Albrecht empfangen.

Paris, 2. Februar. Die Kammer der Deputirten nahm heute die Berathung des Budget wieder auf. Ministerpräsident Tirard sprach sich gegen die Vorlage der Kommission bezüglich der Alkoholfrage und mehrerer anderen Punkte aus.

Paris, 2. Februar. (Kammer der Deputirten.) Am Schluß der Sitzung wurde von Granier und anderen Mitgliedern der Rechten die bereits gemeldete Interpellation über das Verhalten der Regierung in der Ordensangelegenheit und über die Anstrengungen, die gemacht worden seien, um den hauptsächlichsten Angeschuldigten der Justiz zu entziehen, eingebracht. Ministerpräsident Tirard verlangte sofortige Berathung der Interpellation. Granier erklärte, die Berathung dürfe nicht kurz abgemacht werden, er ziehe deshalb die Interpellation zurück und werde sie morgen bei Beginn der Sitzung wieder einbringen.

Paris, 3. Februar. Comtesse Olga von Münster, die Tochter des deutschen Botschafters in Paris und Hofdame Ihrer Majestät der Kaiserin, ist heute früh um 6 Uhr in Cannes nach längerem Leiden gestorben. Der tiefgebeugte Botschafter und Comtesse Marie von Münster reisen heute Abend nach Cannes, wo die anderen Familienmitglieder bereits anwesend sind.

(Post)

Provinzial-Nachrichten.

Strasburg, 3. Februar. (Verhiebener.) Der Herr Regierungspräsident zu Marienwerder hat die Vertretung des Landraths unseres Kreises, des Herrn Jaekel, während der Dauer der Session des Hauses der Abgeordneten dem Kreisdeputirten Herrn Major a. D. von Selle-Tomlen übertragen. — Unsere Stadt hat innerhalb eines Jahres ein wesentlich anderes Gepräge, und zwar ein stattlicheres, bekommen. Der Markt und einige Straßen haben Schrittplatten erhalten; im April wurde das 4. Bataillon des 3. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr.

„Ist Niemand heute Abend hier gewesen?“
„Niemand, Herr.“
„Warum hat man die Wärterin fortgeschickt?“
„Ihre Gegenwart reizte Lurec, er befahl es.“
„Kommt sie wieder?“
„Morgen früh.“
„Sie wachen also bei dem Kranken?“
„Ich allein.“
Merillon schien zu überlegen.
„Gut,“ fuhr er dann fort, „ich glaube, wir können auf Sie zählen.“
„Wie auf sich selbst.“
„Sie werden für Ihre Ergebenheit fürchterlich belohnt werden. Sollte heute Nacht Jemand kommen und nach Lurec fragen —“
„Wer, mein Herr?“
„Sie brauchen seinen Namen nicht zu kennen — Jeden weisen Sie zurück, wenn es nicht der Arzt ist.“
„Sie können sich auf mich verlassen.“
Merillon schritt auf die Thür zu, dann hielt er an.
„Noch ein Wort. Morgen komme ich vielleicht nicht nach der Affasstraße; doch möchte ich von jedem Vorfall unterrichtet sein; Sie werden es mich wissen lassen.“
„Wo werde ich den Herrn treffen?“
„Im Hotel Silvio, Avenue Champs-Elysees.“
„Ich werde nicht verfehlen, Sie dort aufzusuchen.“
Merillon entfernte sich.
Gerome horchte, bis seine Tritte erhallt waren, dann eilte er an die Thür des Kabinetts.
Der Bicomte trat heraus.
„Nun,“ sagte Lurec, sich auf seinem Bett umwendend, „Sie haben gehrt?“
„Ja.“

(Fortsetzung folgt.)

„Hoffst Du denn noch?“
„Ich hoffe immer.“
„Aber ein Mittel —“
Lurec legte einen Finger auf die Lippen.
„Hören Sie mich an,“ sagte er leise. „Alles, was uns in diesem Augenblick bedroht, Silvio, Genovesa, das Erbe des Grafen Romero, käme nicht in Betracht, wenn die Comtesse Laurianne umgekommen wäre.“
„Nun?“
„Nun, Herr Bicomte, daraus folgt natürlich, daß, wenn die Comtesse bis Morgen von Neuem verschwindet — und diesmal um nie wiederzukommen — alle Gefahren beschworen wären.“
„Gewiß.“
„Schließen Sie weiter.“
„Die Comtesse —“
„Die Comtesse bewohnt das nach dem Park liegende Zimmer. Bei einem nächtlichen Besuch wäre ein unerwartetes Zusammentreffen nicht zu gewärtigen, da morgen —“
„Vollende!“
„Alles beschäftigt sein wird, Silvio, Merillon. Sie bleibt allein. He, was meinen Sie zu der Idee?“
Und als Bruscatelle schwieg, fuhr er in cynischem Tone fort:
„Sie haben doch nicht etwa Bedenken, seit sie adlich geworden? Früher war das anders, als Sie dem Arzt von Canterets die Gnadenkugel sandten, und später dem Grafen Romero. Aber wie Sie wollen. Wenn es Ihnen nicht paßt, will ich nichts gesagt haben.“
„Still!“
„Ich sehe keinen andern Ausweg.“
„Es ist allerdings der einzige.“
„Wenn wir ihn nicht einschlagen —“

„Nein, nein! Du hast Recht, wir müssen handeln, und ohne Zögern.“
„So willigen Sie ein?“
„Ja.“
„Morgen also?“
Ehe Bruscatelle antworten konnte, wurde die Thür des Zimmers aufgerissen und Gerome stürzte hinein.

Sechstes Kapitel.

Eine Unterbrechung.

„Schnell, schnell!“ rief er Bruscatelle zu, „treten Sie in dieses Kabinet und verhalten Sie sich todtentill.“
„Was giebt's denn?“
„Merillon folgt mir auf dem Fuße.“
„Was führt ihn her?“
Gerome drängte Bruscatelle in das Gemach und schloß die Thüre.

Es war die höchste Zeit.
Fast in demselben Augenblicke erschallten Schritte an der Schwelle, die Thüre öffnete sich und Merillon erschien. Argwöhnisch blickte er im Zimmer umher, dann trat er an das Bett.
Lurec war wieder in sein Todesröcheln versallen.
Merillon wandte sich an Gerome.
„War der Arzt heute Abend hier?“
„Er ist vor einer Stunde gegangen.“
„Was hat er gesagt?“
Gerome schüttelte das Haupt.
„Nicht viel Gutes.“
Dann neigte er sich zum Ohre Merillons und flüsterte:
„Ich glaube nicht, daß er die Nacht übersehen wird.“
„Seinetwegen ist es zu wünschen.“
Einen Augenblick herrschte Stille.

Table with exchange rates for various items like 'Ruffische Banknoten', 'Weizen gelber', 'Koggen', 'Mehl', 'Rüböl', 'Spiritus', 'Wasserstand der Weichsel'.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn, den 4. Februar 1888. Wetter: Schneetreiben.

Danzig, 3. Februar. (Getreidebörsen.) Wetter: Frost. — Wind: W. Weizen. Inländischer bei guter Frage unverändert im Preise.

Königsberg, 3. Februar. Spiritusbericht. Spiritus pro 10000 Liter pEt. ohne Faß unverändert.

Berlin, 3. Februar. (Städtischer Central-Vieh Hof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Am heutigen kleinen Freitagmarkt standen zum Verkauf: 263 Kinder, 1044 Schweine, 1060 Kälber und 454 Hammel.

Das Urtheil der Ärzte über kein besseres Mittel. (Hustenstillender) beweis, daß es bei Husten, Heiserkeit, Catarrh, Schnupfen giebt.

Dresden, 7. Dez. 1887. Prof. Dr. Schachtel Pectoral dankend erhalten. Mehrfache Verordnungen haben sehr gutes Resultat gefunden.

Berlin, 16. Dez. 1887. Ich bin in Besitz der mir von einigen Wochen überschickten Probe-Schachtel Ihres Pectorals gelangt und hat das Präparat für den angegebenen Zweck auch meinen Beifall gefunden.

Delmenhorst, 18. Dez. 1887. Ich hatte selbst etwas Catarrh des Kehlkopfs b. h. gering und habe die mir gesandte Schachtel nach und nach ausgebraucht. Es scheint als wenn der Catarrh und also auch der Husten etwas gelindert werden.

brachte Polizei-Vorladung aufmerksam, wonach dieselben bei plötzlich eintretendem starkem Schneefall, Glätte oder Thauwetter zur Reinigung des Trottoirs vor ihren Häusern selbst verpflichtet, da die Reinigungssoldaten in diesen Fällen nicht ausreichen können.

Gedenket der armen Vögel bei Eis und Schnee! (Erledigte Schulstellen.) Stelle zu Strasowo, Kreis Stuhm, kathol. Meldungen an Kreisinspektor Dr. Junt zu Stuhm.

Gewinnliste 177. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie: (ohne Gewähr.) 13. Tag. Vormittags-Ziehung: 2 Gewinne von 10000 Mk. auf Nr. 54 800 178 293.

1 Gewinn von 300000 Mk. auf Nr. 138 219. 2 Gewinne von 15000 Mk. auf Nr. 184 845 189 732. 2 Gewinne von 10000 Mk. auf Nr. 82 870 151 261.

kleine Mittheilungen. Karlsruhe, 1. Februar. (Hauptmann von Ehrenberg) wurde auf Weisung von Berlin der Haft entlassen, wobei ihm mitgetheilt wurde, daß die Untersuchung gegen ihn eingestellt sei.

Mannigfaltiges. (Ein ganz außerordentlicher Fall) ist soeben, wie berichtet wird, von dem amtlichen Leichenschauer im Odenbe Londons untersucht worden.

Woher das Sprichwort rührt: „Hauft Du meinen Juden, hau ich Deinen!“, darüber gibt L. G. im „Bär“ folgenden Aufschluß: Schon Ende des vorigen Jahrhunderts hatten die Postillons auf der Strecke nach Frankfurt a. D. lange Zeit bereits über die kärglichen Trinkgelder der hiesigen und herreisenden polnischen Mehjuden geklagt.

Briefkasten. Herrn H. in P. — Besten Dank für gefl. Mittheilung, von der wir allerdings nur im ersten Theile Gebrauch machen konnten.

14 hierher verlegt, ebenso das Haupt-Zoll-Amt aus Marienwerder, und im Oktober endlich wurde die Bahnstrecke Strasburg-Soldau dem Verkehr übergeben.

Aus dem Kreise Strasburg, 3. Februar. (Marktverlegung.) Mit Genehmigung Sr. Excellenz des Herrn Oberpräsidenten wird die nächste Jahrmart zu Lautenburg verlegt werden.

Marienwerder, 3. Februar. (Frühzeitige Geschäftschließung.) Eine große Anzahl der hiesigen kaufmännischen Ladengeschäfte (Materialwaarenhandlungen, Weißbäckereien, Droguisten) kündigt an, daß fortan alle diese Geschäfte um 9 Uhr Abends (statt bisher um 10 Uhr) geschlossen werden.

Wreschen, 1. Februar. (Goldene Hochzeit.) Das so seltene Fest der goldenen Hochzeit feierten heute die graflich von Pominski'schen Eheleute im hiesigen Stadttheater, dem hiesigen Kreise und Umgebung waren aus Anlaß dieses Festes recht zahlreiche Freunde und Bekannte aus dem Stande der Besizer, der Geistlichkeit und der Bürgerschaft zur Gratulation und der kirchlichen Einsegnung erschienen.

Stolp, 3. Februar. (Ueber den bereits gemeldeten Selbstmord) schreibt die „St. Post“ noch: Der traurige Fall erregt um so lebhaftere Theilnahme, als der Verstorbenen in jeder Beziehung anspruchslos lebte und eine sicher vielfeiltige Unternehmung gefunden haben würde.

Lokales.

Thorn, 4. Februar 1888. (Priester-Jubiläum.) Im laufenden Jahre begehen zwei Geistliche im Bisthum Kilm ihr 50-jähriges Priesterjubiläum, und zwar am 10. März die Herren Pfarrer Andreas Pomiecznik in Gruczno bei Schwab und Winger in Schiedammer Str. Br. Stargard.

(Personalien.) Der Amtsvorsteher des Amtsbezirks Kunzendorf, Herr Domänenpächter Hölhel ist verheiratet; die Amtsgefächte werden während der Zeit durch den Stellvertreter Herrn Rittergutsbesitzer von Szaniacki-Naura gehandhabt; ferner ist verheiratet der Amtsvorsteher Herr Rittergutsbesitzer Wegner-Ditaszewo, derselbe wird vertreten durch Herrn Rittergutsbesitzer Weinschwend-Zulkau.

(Personalien.) Grenz-Aufseher Hoffart ist von seinem Kommando bei dem königlichen Neben-Zoll-Amt I zu Ostloschin, nachdem Grenz-Aufseher Lehmann von Schönke nach Ostloschin zurückgekehrt, entbunden und in seine bisherige etatsmäßige Grenz-Aufseherstelle in Biuczynia wieder eingeführt.

(Die Hafen) benagen in jetziger Zeit oft die jungen Bäume und richten dadurch einen nicht unerheblichen Schaden an. Wie behauptet wird, thun die Thiere das, um ihre Nagezähne abzustumpfen und dürfte es sich daher empfehlen, auf dem freien Felde hier und da frische Zweige zu legen.

Heute früh 1 Uhr entschlief nach längerem Leiden im festen Glauben an seinen Heiland unser vielgeliebter Sohn und Bruder, der Lehrer

Heinrich Voss

im 26. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrubt an Podgorz den 4. Februar 1888 Die Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Dienstag den 7. d. M. Nachmittags 3 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Kensy & Zillmann** zu Thorn Bromberger Vorstadt, bestehend aus den Kaufleuten Max Kensy und Franz Zillmann, ist am **4. Februar 1888**

Nachmittags 1 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Kaufmann Schirmer hier.

Offener Arrest mit Anzeigekfrist bis **1. März 1888**. Anmeldefrist

bis zum **7. April 1888**. Erste Gläubigerversammlung

am **28. Februar 1888** Vormittags 10 Uhr und allgemeiner Prüfungstermin

am **21. April 1888** Vormittags 10 Uhr vor dem königlichen Amtsgericht hier selbst, Terminzimmer Nr. 4.

Thorn den 4. Februar 1888. **Zurkalowski**, Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Die Ausräumung der Latrinen, Schmutzwasser-Bassins, Müll- und Abgruben pp. in den Garnison-Anstalten auf dem rechten und linken Weichselufer (einschließlich Garnison-Lazareth und Artillerie-Depot) vom 1. April 1888 ab auf ein oder auf drei Jahre soll am **Mittwoch den 8. Februar 1888** Vormittags 11 Uhr nach einzelnen Boosen in Submission im Bureau der Garnison-Verwaltung vergeben werden. Die Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus. Thorn den 27. Januar 1888. **Königl. Garnison-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Januar/März cr. resp. für die Monate Januar und Februar wird in der höheren und Bürger-Töchterschule am **Dienstag den 7. d. Mts.** von Morgens 8 1/2 Uhr ab, in der Knaben-Mittelschule am **Mittwoch den 8. d. Mts.** von Morgens 8 1/2 Uhr ab erfolgen. Thorn den 2. Februar 1888. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Die Chausseegelberbestelle Bluskomenz diesseitigen Kreises soll vom 1. April d. J. ab zunächst auf einen Zeitraum von einem Jahr anderweitig meistbietend verpachtet werden. Hierzu habe ich einen Termin auf den **18. Februar d. J. Vorm. 11 Uhr** im hiesigen Bureau des Kreis-Ausschusses anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Zur Erlangung der qu. Hebestelle ist die Hinterlegung einer Kaution in Höhe des fünften Theiles der jährlichen Pacht erforderlich und behält sich der Kreis-Ausschuss das Recht vor, einem Pachtlustigen der 3 meistbietenden Personen den Zuschlag zu erteilen. Bis zur definitiven Entscheidung sind die 3 Meistbietenden an ihre abgegebenen Gebote gebunden und haften bis dahin mit der im Termin einzuzahlenden Kaution. Der zeitige Inhaber der gedachten Hebestelle zahlt eine jährliche Pacht von 1875 Mk. Die allgemeinen und sonstigen Bedingungen, unter welchen die Hebestelle vergeben werden soll, sind entweder während der Dienststunden in meinem Bureau einzusehen oder in Abschrift gegen Postnachnahme der Kopialien von mir zu erbitten. Briefen (Wespr.) den 26. Januar 1888. **Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses. Petersen.**

Die für Montag den 6. cr. angefertigte Auktion in Gurske wird hiermit aufgehoben. Harwardt, Gerichtsvollzieher. 2 Söhne ord. Eltern nehme von gleich als Lehrlinge an. Putschbach, Schloffermeister.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1836. Der im Jahre 1888 an die mit Anspruch auf Dividende Versicherten zu vertheilende Gewinn für 1888 stellt sich auf **Mk. 636350**, die Prämiensumme der Theilnahmeberechtigten beträgt **Mk. 1958000**. Die hiernach zu vertheilende Dividende von **32 1/2%** wird den Berechtigten auf ihre im Jahre 1889 fälligen Prämien in Anrechnung gebracht. Die Dividende pro 1889 beträgt voraussichtlich **32%** der 1884 gezahlten Prämien, **1890 33 1/2%** 1885. Die Gesellschaft schliesst jede Art von Lebensversicherungen gegen feste und billige Prämien. Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen werden unter den günstigsten Bedingungen effectuirt. Versichert waren Ende 1886 **25 168 Personen** mit **Mk. 123 461 204** Vers.-Summe und **Mk. 269 804** jährl. Rente. **Garantie-Capital Ende 1886 . . . Mk. 38 646 127.** Berlin den 31. Dezember 1887. **Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.** Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf Versicherungen entgegen genommen von den Vertretern der Gesellschaft: **Herrn Banktaxator Carl Neuber** in Thorn, **Hauptmann a. D. Benetsch** in Culmsee.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager in reichhaltiger Auswahl, gute, solide Arbeit **billige Preise** empfiehlt **K. Schall**, Tapezier und Decorateur, Schülerstraße.

Hüte zum Waschen, Färben und Modernisiren werden angenommen. Große Auswahl allerneuester Formen zur gefl. Ansicht. **Minna Mack Nachf.,** Altstadt, Markt 16.

Feuer- u. diebessichere Geldschränke empfiehlt **Franz Zährler** Eisenhandlung am Nonnen-Thor.

Für's Treibhaus empfehle **Erfurter Zwerg-Blumenkohl**, allerfrühester **Steinkopf-Salat**, **Weiss. Wiener Kohlrabi**, **Pariser Carotten**, Dreienbrunner **Radies-Samen** in bester Qualität. **B. Hozakowski**, Thorn, Brückenstrasse 13.

Künstliche Zähne werden naturgetreu, schmerzlos eingesetzt, Zahnschmerz sofort entfernt, angestochte Zähne plombirt u. s. w. bei **K. Smieszek, Dentist.** Elisabethstraße 6 im Hause des Herrn **Stephan.**

Br' hnten das Beste! **Spizwegerschlast-honigbonbons** von **J. Graef** in **Altsach.** Packet zu 20 Pfd. stets frisch zu haben bei **A. Wiese, Conditor,** Thorn.

Die Pianinofabrik von **G. HOFFMANN**, Berlin SW., Kommandantenstr. 60, empfiehlt ihre anerkannt guten Pianinos unter den coulantesten Bedingungen, schon von **390 M.** an. Teilzahlungen bereits von **10 M.** per Monat. Gebrauchte Pianinos nehme in Zahlung. Preiscourante gratis und franco.

Trunksucht ist durch mein bereits über 14 Jahre glänzend bewährtes Mittel heilbar. Wer sich über die Wirksamkeit desselben sichere Beweise verschaffen will, dem sende ich auf Verlangen ganz umsonst gerichtlich geprüfte und beschworene Zeugnisse. **Reinhold Retzlaff, Fabrikant** in Dresden 10.

Gespannofferten! Circa 10 Paar frächtige Pferde zum Ziehen von Lowri's können in Tagelohn gestellt werden. **Casimir Walter, Moeder.** Gestl. Offerten an A. Wolff, Neustadt 212.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager von **Adolph W. Cohn** Thorn **Coppertikusstr. 187** empfiehlt nur reelle Möbel zu sehr billigen, aber festen Preisen.

PLATO & CO. Fabrik von **Musikdosen** Salon-Leierkasten 2000 Stücke spielend Musik-Album Damen- u. Herrengehose. m. Mus. Katalog gratis u. franco. Berlin 80 Königsplatz Strasse 107.

Nähmaschinenhandlung und Reparatur-Werkstatt von **J. F. Schwels, Junferstr. 218.** Spezialität: Singer-Maschinen mit tonlosem Gang, hochfeiner Ausstattung und 5jähriger Garantie für 65 Mark. Alte Maschinen werden in Zahlung genommen. Für Reparaturen 1 Jahr Garantie. Sämtliche Ersatztheile zu allen Systemen.

71 Hofprädikate und Preis-Medaillen. **Johann Hoff's Malzextract-Gesundheits-Bier.** Gegen allgemeine Entkräftung, Brust- und Magenleiden. Abzehrung, Blutarmuth und unregelmäßige Funktion der Unterleibs-Organe. Weibwährtes Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten nach jeder Krankheit. Preis 13 Fl. M. 7,30, 28 Fl. M. 15,30, 58 Fl. M. 30,80, 120 Fl. M. 62,-. **Johann Hoff's Brust-Malz-Extract-Bonbons.** Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung unübertroffen. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die blaue Packung und Schutzmarke der echten Malz-Extract-Bonbons (Bildniß des Erfinders) zu achten. In blauen Packeten a 80 und 40 Pfd. Von 4 Beuteln an Rabatt. **Johann Hoff's concentrirtes Malzextract.** Für Brust- und Lungenleiden, gegen veralteten Husten, Katarthe, Neflkopfleiden, Stropheln, von siclichem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. In Flacons a M. 3,-, M. 1,50 und M. 1,-, bei 12 Flaschen Rabatt. **Johann Hoff's Malzgesundheitschocolade** Sehr nährend u. stärkend f. körper- u. nervenschwache Personen. Diefelbe ist sehr wohlschmeckend und besond. zu empf., wo der Kaffeegenuss als zu aufregend unterlagt ist. Nr. 1 a Pfd. M. 3,50, Nr. 11 M. 2,50, bei 5 Pfd. Rabatt. **Johann Hoff's Eisen-Malz-Chocolade.** Ausgezeichnet bei Blutleere, Bleichsucht und daher flammender Nervenschwäche. 1 a Pfd. M. 5,-. 11 a Pfd. M. 4,-. Von 5 Pfd. an Rabatt. **Johann Hoff's Malz-Chocoladen-Pulver.** Ein Heil-Nahrungsmittel für schwache Kinder, besonders aber für Säuglinge, denen nicht hinreichende Muttermilch geboten werden kann. M. 1,- u. 3/4 M. pro Büchse. **Hoflieferant der meisten Fürsten Europas.** Berlin, **Neue Wilhelmstr. 1.** 40jähriges Geschäftsbestehen. Verkaufsstelle bei **R. Werner** in Thorn.

Das ewige Feuer! Neu konstruirte **Grudeöfen!** Die Grudefeuerung brennt ohne jede Ruß- oder Rauchbildung. Kochgeschirr, selbst Porzellantöpfe bleiben dabei stets sauber. Ein Grudeofen verbraucht, je nach Größe während 24 Stunden Tag und Nacht, nur für 7-10 Pfd. Brennmaterial (Grudelofen). Ein mit Feuer versetzener Ofen ist in meinem Geschäftslokal jederzeit zur gefl. Ansicht. Das dazu verwendbare Brennmaterial ist ebenfalls bei mir zu haben. **J. Czarnecki, Thorn, Jakobsstr. 230 A.** **Verkaufe ab Thorn** am „Weißen Thor“ und Podgorz verschiedene Sorten **Brennholz** zu bedeutend herabgesetzten Preisen. **Modrzejewski.** **Billig! Praktisch! Bequem!** Die **Universal-Kohlenanzünder** machen alles Holz im Haushalt entbehrlich und sind zu haben bei **J. Czarnecki, Thorn, Jakobsstr. 230 A.** Im **Wielamerwalde** bei **Fort Ta** wird täglich **Stangen- und Klafferholz** verkauft. **Agenten und Vertreter** für den Verkauf von gesetzlich erlaubten Prämienloosen bei guter Provision eventl. festem Gehalt. Offerten unter B. A. an die Expedition der Theater-Nachrichten, Berlin, Behrenstraße 52. **Klempnerlehrlinge** nimmt an **R. Schultz, Neust. Markt 145.** **Brettschneider** finden bei hohen Akkordlöhen dauernde Beschäftigung auf dem Plage in **Podgorz.** **Annahme von Strohhüten** zur Wäsche nach neuesten Fagons. **Geschw. Bayer** **Schmerzlose Bahnoperationen**, künstliche Zähne u. Plomben. **Alex Loewenson, Culmerstr. 306,7.** **Ein Wohnhaus** nebst Garten umzugsalber sofort zu verm. od. zu verk. Näh. i. d. Exp.

Schützenhaus-Saal Sonntag den 5. Februar cr. **Streich-Concert** der Kapelle 8. Pommer. Inf.-Regts. Nr. 61. Anfang 8 Uhr. - Entrée 30 Pf. **F. Friedemann, Kapellmeister.**

Victoria-Saal. Sonntag den 5. Februar 1888. **Zwei große Concerte** von der ganzen Kapelle des 4. Pommer. Inf.-Regts. Nr. 21. Anfang Nachm. 4 Uhr. - Abends 8 Uhr. Entree pro Concert 2 Person 25 Pf. **Müller.**

Kaiser-Saal. Bromberger Vorstadt 2. Linie (C. Liedtke). Sonnabend den 11. Februar 1888. **Grosser Fastnachts-Maskenball.** Garderoben sind vorher bei Herrn **C. F. Holzmann, Gerberstr. 298**, am Ballenabende von 7 1/2 Uhr ab im Ballfocale zu haben. **Anfang 8 Uhr.** Es ladet ergebenst ein **Das Komitee.**

Rathskeller. Dienstag den 7. Februar cr. **Zweites großes Kappenfest.** **Concert** (Kap. des Inf.-Reg. Nr. 21.) **Thorer Kapelle** im Nat.-Kostüm. **Kinder-Symphonie** im Kostüm. u. s. w. **Kappen gratis** Anfang 8 Uhr. **Entrée 30 Pf.**

Pfannkuchen empfiehlt in bekannter Güte die **Fein-Bäckerei** von **J. Dinter, Schillerstraße 412.** **Großes und billiges Sarglager** sowie Ausstattungen empfehle geneigte Beachtung. **D. Koerner, Bäckstraße 227.** **Hypotheken-Kapitalien** zu 5 pCt. für sofort zu vergeben. Näheres durch **T. Schröter, Windstraße 164.**

1 Ziehrulle verkauft billig **R. Dröse's-Garten.** **Mein renovirtes Haus**, Bromberger Vorstadt 1. Linie Nr. 128, herrschaftlich eingerichtet, mit Garten, Pferde stall, Wagenremise u. s. w. vertheilt, bin ich willens vom 1. April 1888 zu vermie then. **B. Zeidler, Parkstraße.** **Zu dem Hause Kulmer Vorstadt Nr. 68** zur Stadt gehörend, ist eine freundliche **Partierewohnung** zu vermieten und fogleich zu beziehen. Näheres bei **Anna Endemann, Elisabethstraße.** **Eine Wohnung**, 2. Etage, 3 Zimmer, Zubehör, und 1 Wohnung, 2. Etage, 3 Zimmer, Kabinett, Zubehör, zu vermieten. **Katharinenstr. 205.**

Die 1. Etage in meinem Hause **Gerberstr. 96** ist vom 1. April zu vermieten. **J. Sellner.** **Schillerstraße 429** ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche nebst Wasserleitung, vom 1. April d. J. zu vermieten. **G. Scheidt.** **Eine Part. Wohnung**, besteh. aus 3 Zim., Küche und Zubehör nebst Wasserleitung vom 1. April zu vermieten. **Gerberstr. 267b. A. Burczykowski.** **Jakobsstr. 230** eine sehr schöne **Wohnung** (3 od. 4 Zimmer u. Zub.) v. 1. April zu verm. Näh. **Veprer Chill, 3 Treppen.** **Neustadt Nr. 20** Bahe ist die 2. Etage zu vermieten, auch ein möblirtes Zimmer mit Kabinett. **A. Schütze.** **Eine herrschaftliche Wohnung** von 5 Zimmern, Entree und Zubehör **Brückenstr. 25/26** 11 v. 1. April zu verm. **2 Part.-Zim.**, zum Comtoir sich eignend, nebst Keller und Kammer, vom 1. April zu verm. Zu erf. **Brückenstr. 25/26, 2 Tr.** **Neustadt 79** sind Wohnungen zu vermieten. **Putschbach, Schloffermeister.** **Eine fr. Wohnung** von 3 Zimmern und Zub. zu verm. **Petzold, Copperricusstr. 218.** **Altsadt. Markt 299** ein Laden mit angrenz. Wohn. zu verm. **L. Bentler.** **2 fl. Wohn.**, je 108 Mk., zu vermieten. **R. Dröse's-Garten.** **Eine Stube** ohne Küche zu vermieten. **Bäckstr. 214.** **Ein möbl. Zimmer** zu verm. **Gerberstr. 287.** **2 gut möbl. Zim. v. v. Neust. Markt 147/148.** **2 Wohnungen** zu vermieten **Brückenstr. 16.** **Hierzu illustirtes Unterhaltungsblatt.**